Düsseldorfer Zeitung.

No. 228. Mittwoch den 24. September. 1834.

Preußen.

Düsseldorf, vom 23. Sept. Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen sind heute von hier nach Berlin abgereist. Die Musikchöre der hier garnisonirenden Regimenter führten gestern Abend zum Abschiede eine Reihe von Stücken vor dem Palais Sr. K. Hoh. aus.

Berlin, vom 17. Sept. Dem Staats- und Justizminister von Kamptz ist das Großkreuz des östreichischen Leopoldsordens, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Ancillon, das Großkreuz des ungarischen St. Stephansordens und dem Geheimenrath Grafen von Alvensleben, das Kommandeurkreuz des letztgedachten Ordens vom Kaiser von Oestreich verliehen. (H. K.)

Aachen, vom 22. Sept. Am 20. d. Nachmittags eilte der Vicomte Maison, Bataillons-Chef beim Generalstab, mit Depeschen seiner Gesandtschaft in Petersburg hier durch nach Paris.

Deutschland.

Kassel, vom 19. Sept. In der heutigen Vormittagssitzung der Ständeversammlung stellte der Präsident nach näherem Vortrag über die Sachlage hinsichtlich des Militäretats das Amendement: für die mit dem 1. Juli 1835 ablaufende Hälfte der Finanzperiode die zuletzt von der Staatsregierung angesonnene Summe von 719,000 Thalern, unter dem verfassungsmäßigen Vorbehalt der Nachweisung bei der Rechnungsablage, zu bewilligen, — für die weitere Periode aber die bisherige ständische Gesammtbewilligung von 708,000 Thlr. eintreten zu lassen, mit dem Vorbehalt für die Staatsregierung, wenn die Praxis bis dahin die Unzureichlichkeit dieser Bewilligung ausgewiesen, den außerordentlich zu berufenden Ständen weitere Eröffnungen dieserhalb zu machen. Die HH. Wippermann, Thielepape, Eberhardt, Endemann u. a. m. unterstützten das Amendement. Nachdem mehrere von andern Mitgliedern gestellte Unteramendements abgelehnt waren, wurde über das Amendement des Präsidenten abgestimmt, und, da sich Stimmengleichheit ergab, die zur Beschlußnahme erforderliche zweite Abstimmung, geschäftsordnungsgemäß, auf die nächste Sitzung ausgesetzt.

Vom 20. Sept. In der heutigen Vormittagssitzung der Ständeversammlung ward zum zweitenmal über den gestern mitgetheilten Antrag des Präsidenten abgestimmt und derselbe mit großer Mehrheit (31 Stimmen) angenommen.

Aschaffenburg, vom 20. Sept. Heute früh nach 6 Uhr erfolgte die Abreise des Königs von hier nach Italien. Begleitet von den herzlichsten Segenswünschen Seines Volkes, verließ nach mehrwöchentlichem Aufenthalte der König unsre Stadt, welche aber diesesmal die besondere Freude genießt, J. Maj. die Königin noch ferner hier verweilen und Segen und Hülfe spenden zu sehen. Die Reise Sr. Maj. geht über Elwangen, Kempten ꝛc., ohne Berührung der Hauptstadt.

Italien.

Turin, vom 6. Sept. Se. Maj. der König hat zur Unterstützung der durch die letzten Ueberschwemmungen Verunglückten die Summe von 200,000 Lire ausgesetzt.

Türkei.

Briefe aus Aleppo vom 31. Juli, die man in England erhalten, berichten, daß Mehemed Ali den Fürsten des Berges Libanon, Emir Beschir, zum Gouverneur von Palästina und der ganzen Küste bis Latakia ernannt hatte, wogegen dieser sich verpflichtet, eine hinlängliche Truppenzahl zur Besetzung von Tripolis, Beirut und Seide, so wie ein Kontingent von 15,000 Mann zu stellen, um mit Ibrahim gegen die syrischen Rebellen aufzubrechen.. Man betrachtet dieses Verfahren als einen Meisterstreich der egyptischen Politik, zumal zu einer Zeit, wo der Abfall jenes mächtigen Häuptlings für die Herrschaft des Vicekönigs hätte verderblich werden können. Nach diesen Briefen scheint der Aufstand in Syrien entweder noch nicht ganz unterdrückt, oder doch die Gährung noch sehr bedeutend zu seyn. Wenigstens erfährt man, daß der Vicekönig 30,000 Arbeiter an den Baumwollen-Fabriken unter sein Heer gesteckt hat.

Großbrittanien.

Die Allg. Ztg. enthält nachstehendes Schreiben aus London:

An unsern Botschafter in Konstantinopel ist Instruktion ergangen, bei der Pforte dahin zu wirken, daß wir derselben Vortheile theilhaftig werden, deren Rußland sich für die innere Beschiffung des Kanals und Hafens von Konstantinopel zu erfreuen hat. Die russischen Schiffe — es versteht sich, daß nur Kriegsschiffe gemeint sind, denn die Kauffahrer fast aller Nationen genießen in Konstantinopel gleiche Rechte — können frei und ungehindert hin und zurück den Bosphorus passiren, und auch durch die Dardanellen nach dem mittelländischen Meere segeln, ohne deshalb eine vorläufige Erlaubniß bei der Pforte nachzusuchen; unsere Kriegsflagge wie jede andere aber hat diesen Vorzug nicht, da außer einem Schiffe, welches zur Verfügung der Botschaft bei Konstantinopel liegt, kein Kriegsschiff durch die Dardanellen darf, ohne dazu von den türkischen Behörden autorisirt zu seyn. Man sieht, daß auf diese Weise Rußland nicht nur nach Gefallen seine Seemacht in- oder außerhalb des Kanals stationiren kann, sondern daß es eigentlich auch die Schlüssel von den Dardanellen in Händen hat. Es ist durch die geographische Lage dabei mehr als die Pforte begünstigt, indem diese für die Vertheidigung und Unterhaltung der Dardanellenschlösser Sorge tragen muß, auch bei einem Kriege, wenn ein Angriff auf jene Schlösser versucht, und der Durchpaß erzwungen werden sollte, allein bedroht ist; die russische Marine hingegen, wenn sie der türkischen Hülfe zu leisten hat, zweimal geschützt seyn würde, erstlich durch die Schlösser der Dardanellen, dann durch die Batterien des Bosphorus, so daß sie im äußersten Falle Zeit genug hätte, sich in die Häfen des schwarzen Meeres und unter die Kanonen von Sebastopol zurückzuziehen. Das wäre nun ein ungleiches Spiel sowohl für die Gegner Rußlands, als für die mit ihm verbündete Pforte, welches abzustellen England um jeden Preis Alles aufbieten muß, und auch wirklich aufgeboten hat, um die Pforte über ihre wahren Interessen aufzuklären, und wenigstens so weit zu bringen, daß, wenn die andern Nationen nicht gleiche Vorrechte, wie die russische, genießen sollen, man die Sachen auf den alten Fuß stelle, und den Russen auch untersage, mit ihren Kriegsschiffen nach Willkühr den Kanal von Konstantinopel zu beschiffen. Bis jetzt war unser Botschafter nicht glücklich in seinen Unterhandlungen, und es gelang ihm nicht, die Pforte zu überführen, wie sie allein alle Gefahren nnd Lasten durch eine Konvention übernommen habe, die eine wahre Societas leonina ist und die sie fälschlich für ihre Sicherheit bestimmt glaubt. Die Minister der Pforte sollen zwar anfangen dies einzusehen, und einige ihr Bedauern äußern, daß sie sich zu schnell den Insinuationen des Grafen Orloff hingegeben hätten; allein sie

glauben, daß man nicht mehr von einem Vertrage zurückkommen könne, ohne die Achtung für das gegebene Wort zu verletzen, und die von Rußland bei der vorjährigen Katastrophe geleisteten Dienste mit Undank zu vergelten. Eben so denkt der Sultan, der außerdem die größte persönliche Verehrung für den Kaiser Nikolaus hegt, und in ihm seinen mächtigsten und treuesten Alliirten erblickt. Es wird also schwer fallen, auf diplomatischem Wege hier etwas auszurichten, man müßte denn die Mitwirkung des Botschafters der Pforte, der in London erwartet wird, gewinnen können, um den Sultan und seine Minister von ihrer vorgefaßten Meinung zurückzubringen. Der Versuch hiezu wird gewiß gemacht werden, da Lord Palmerston es für einen großen Vortheil ansieht, daß man die Pforte zur Absendung eines Bevollmächtigten an unsern Hof bewegen konnte. Aus eigenem Antriebe hat sie es nicht gethan, und es ist allerdings schon viel gewonnen, wenn man den russischen Einfluß, der gewiß die Anhersendung eines türkischen Gesandten zu hintertreiben getrachtet hat, dabei beseitigen konnte.

In der letzten Zeit wurde auch dem Lord Ponsonby mehrmals versichert, daß die Pforte nie Schwierigkeiten machen, und das Einlaufen englischer Kriegsschiffe in die Meerenge der Dardanellen stets bewilligen werde, sobald die gewöhnlichen Formalitäten beobachtet würden, was dann Lord Ponsonby für ein gutes Zeichen hielt, und den Admiral Rowlei aufforderte, daraus Nutzen zu ziehen, um nach und nach die Pforte an die Gegenwart unsrer Kriegsflagge bei der Hauptstadt zu gewöhnen. Allein der Admiral wollte sich nicht dazu verstehen, und fand es unter seiner Würde, ein Gesuch an die Pforte zu richten, und wie ein Geduldeter sich in dem Hafen der Hauptstadt herumzutreiben. Es unterblieb also, und unsre Flotte segelt seit langer Zeit zwischen Vurla und Smyrna hin und her, um die etwanigen Bewegungen der russischen und auch die der ottomanischen Flotte zu beobachten, und letztere zu hindern, die Insurgenten Syriens gegen Mehemed Ali zu unterstützen. Man versichert, daß der Vicekönig darum gebeten, und das Versprechen gegeben habe, daß wenn wir ihm behülflich sind, die Streitkräfte des Sultans zur See entfernt zu halten, und ihn ruhig in Syrien gewähren lassen, er diesen Dienst dankbar anerkennen, und Alles thun werde, was dem Handel und den Interessen Englands zuträglich seyn könnte. Obrist Campbell hat die Wünsche und Zusicherungen Mehemeds dem Ministerium mitgetheilt, und es scheint, daß sie beachtet worden, und an den Admiral Rowley Befehle ergangen sind, die türkische Flotte selbst mit Gewalt von der syrischen Küste abzuhalten. In welchem Lichte wir bei so bewandten Umständen in Konstantinopel erscheinen müssen, braucht bei dem Mißtrauen, das Lord Palmerstons Politik daselbst schon lange einflößt, nicht erörtert zu werden; dies Verhältniß zeugt abermals von dem Leichtsinne, womit derselbe die wichtigsten Angelegenheiten behandelt, indem er rücksichtslos zu Gewaltmitteln greift, und eine Macht, die er durch alle Künste der Diplomatie zu gewinnen sucht, in dem Augenblick feindlich zu behandeln droht, wo sie gewissermaßen durch die Absendung eines Gesandten kund thut, daß sie mit England befreundet zu seyn wünscht.

London, vom 18. Sept. Dienstag fand das Leichenbegängniß der Donna Maria Francisca, Gemahlin des Don Karlos, statt. Der Körper der Verstorbenen war in einem mit acht Pferden bespannten Leichenwagen, welchem drei Wagen vorangingen und acht folgten, alle mit vier Pferden bespannt, ausgenommen die des Bischofs von Leon, des Lord Stuart von Rothesay und des Baron Capelle, welche sechs Pferde hatten. In den andern Wagen befanden sich die Magistratspersonen von Gosport und Alverstoke und die Hausbeamten der Verstorbenen. Den Zug schlossen zwei Kompagnien Infanterie. In der Kapelle zu Gosport angekommen, fand ein Trauergottesdienst statt, nach dessen Beendigung die Ueberreste der Donna Francisca in einem Gewölbe untre dem Altare einstweilen niedergesetzt wurden.

Spanien.

Die Oberpostamtsztg. sagt: Die gegenwärtige Lage Spaniens ist der Gegenstand der allgemeinsten Aufmerksamkeit. Man fragt sich, wie es gekommen, daß mit Ferdinand's VII. Tod so plötzlich eine politische Regsamkeit an die Stelle zehnjähriger stummer Unterwerfung getreten? Recht auffallend erkennt man dabei die Zauberkraft der Grundsätze, worauf man sonst die Einrichtungen der Staaten zu stützen gewohnt war. So lange Ferdinand lebte, konnte die Partei der Bewegung, die Partei der Kortes von 1812 und 1820, die doch gewiß unzählige Anhänger im Schoose der Nation hatte, selbst nach der Julirevolution ihre Reaktion nicht beginnen. Also hat Ferdinand, der König, obschon so vieles gegen ihn einzuwenden war, als Individuum so große politische Bedeutung gehabt, daß er allein, oder vielmehr nur die Anerkennung des Prinzips, kraft dessen er auf dem Throne saß, die Verwaltung in ihrem, obschon so äußerst mangelhaften, Gange erhielt. In dem Augenblick, wo er verschied, waren die Schleusen geöffnet, die das revolutionäre Gewässer einzuhalten hatten. Das Prinzip konnte seine Kraft nicht äußern, weil Ferdinand unklugerweise an der Thronfolgeordnung gezerrt und der Gemahlin zu gefallen ein Kind zur Krone berufen hatte. Die Regentin, um ihrer Tochter willen Feindin des Prätendenten, mußte sich, da dieser als das Haupt der Absolutisten galt, nothgedrungen auf die entgegengesetzte Seite werfen und selbst die Hand bieten zur Entkräftung des Regierungssystems. Sie beschritt die Bahn der Konzessionen, und man weiß, wohin die führt. Bald war das Ministerium Zea, das sich halbliberal halten wollte, nicht mehr auf der Höhe der Tagesmeinung. Von seiner Auflösung an datirt sich die spanische Revolution. Wenigstens hoffen alle Pariser Oppositionsblätter, daß die jetzigen Vorgänge zu Madrid Symptome einer vollständigen Umwälzung sind. (Bis dahin ist jedoch das Ministerium, ungeachtet der bei der Erörterung der Bittschrift über die politischen Rechte in der zweiten Kammer erlittenen Niederlagen, noch nicht abgetreten, und die darüber angeblich nach Paris gelangte Nachricht hat sich mindestens als voreilig ausgewiesen.)

In einem Schreiben aus Paris im Frankf. Journal liest man in vorgedachter Beziehung: Der revolutionäre Aufschwung, welchen die spanische Nation trotz der Bemühungen des Ministeriums Martinez genommen, hat in dem Kabinet der Tuilerien viele Besorgnisse erregt. Man befürchtet in Paris, diese Dispositionen der Kortes möchten die nordischen Höfe zu einer offenen Erklärung zu Gunsten des Don Karlos bestimmen. Vor einigen Monaten nach dem Falle des Ministers Zea Bermudez drohten die nordischen Mächte damit, Don Karlos anzuerkennen, als sie erfuhren, daß Martinez de la Rosa die Leitung der Angelegenheiten übernommen. Mehrere Noten wurden damals gewechselt und nur durch viele Unterhandlungen gelang es, die Kabinette dazu zu bewegen, daß sie diese Maßregel aufschieben möchten. Das Kabinet der Tuilerien versprach, seinen Einfluß dahin zu verwenden, daß dies neue spanische Ministerium den Anforderungen der Bewegungspartei keine Folge gebe. Die Gewalt der Umstände überwand jedoch die Anstrengungen der Diplomatie. Das Ministerium Martinez, welches sich in dem status quo erhalten wollte, ist von der Prokuratorenkammer überflügelt worden. Jetzt wird versichert, daß sich die nordischen Kabinette geneigt zeigen, D. Karlos sofort anzuerkennen. Die Agenten dieses Infanten, sich darauf verlassend, haben eine Art Memoire entworfen, welches an die Höfe Berlin, Wien, St. Petersburg, Haag gerichtet ist. Sie erklären darin, daß Don Karlos eines glücklichen Erfolges gewiß ist, sobald er den moralischen Einfluß für sich hat, den ihm auf die Bevölkerung Spaniens die Anerkennung der auswärtigen Mächte ertheilen wird. Diese Anerkennung, fügen sie hinzu, wird Frankreich und Großbrittanien im Schach halten und die Wirkung der Quadrupelallianz neutralisiren. Uebrigens, so heißt es ferner noch in diesem Memoire, muß man den gegenwärtigen Augenblick benutzen, um die Revolution in Spanien über den Haufen zu werfen; später wird dies unmöglich werden, weil sie täglich neue Fortschritte macht.

— Die Deputirtenkammer stimmte in ihrer Sitzung vom 11. d. über die ganze Petition wegen der politischen Rechte ab, indem sie ihr folgende Worte voranschickte: „Die Deputirten bitten Ew. Maj., die zwölf Artikel, woraus die Petition besteht, als Grundrechte, in gefällige Erwägung ziehen zu wollen." — Der Observador, der dies mittheilt, sagt nicht, mit welcher Majorität diese Petition votirt wurde.

Nachdem hierauf die Kammer die Verlesung der beiden Berichte der Finanzkommission (s. das gestr. Bl.) angehört, kam man überein, die Minister sollten an jeden abwesenden Deputirten schreiben, daß er sich gefälligst in der kürzesten Frist auf seinen Posten begeben möchte. Man wünscht näm-

lich, daß bei der (am 16. d. beginnenden) wichtigen Diskussion über die öffentliche Schuld die Kammer wo möglich vollzählig sey.

Der Pariser Constitutionel will aus diesem Umstande noch einige Hoffnung schöpfen; eine gute Anzahl noch abwesender Deputirter, deren Meinung noch unbekannt sey, könnten, sagt er, nicht ermangeln, sich auf ihren Posten zu begeben, um diese Frage, eine der wichtigsten, die ihnen vorgelegt werden möchten, zu entscheiden; es sey daher schwer, den Ausgang eines Streites vorherzusehen, der mit so großer Lebhaftigkeit werde geführt werden; auch werde vielleicht der verderbliche Eindruck, den die bloße Ankündigung des Projekts des Ministeriums, und besonders des Projekts der Kommission, im Auslande hervorgebracht, auf die Entschließungen der Kammer einen vortheilhaften Einfluß üben.

— In den von einem Engländer, der die Armee des Generals Rodil auf ihren gegenwärtigen Zügen begleitet, entworfenen Schilderungen liest man unter Andern: Man kann sich unmöglich eine Idee von dem Zustande dieser Provinzen bilden, wenn man es nicht mit eigenen Augen gesehen hat, so wenig als einer, der diese Gegenden nicht kennt, sich eine Vorstellung von dieser Art von Krieg machen kann. Nur ein Heer von Spaniern kann hier von irgend einem Nutzen seyn. Diese Provinz (Biskaya) ist ein ununterbrochenes Gebirge, sich verzweigend in alle möglichen Formen, welche die Einbildungskraft sich vorstellen kann; mit Waldungen bedeckt, von Bergströmen, Schluchten, Hohlwegen durchschnitten. Alle unsere Züge bestehen in fortwährendem Bergauf- und Bergabmarschieren, während wir rings um uns beständig auf den höchsten, fast unzugänglichen Spitzen der Berge feindliche Vorposten erblicken, die alle unsre Bewegungen beobachten, und ihren Führern die Kunde davon mit der größten Schnelligkeit zubringen. Der Kampf ist noch lange nicht zu Ende, denn es wird fast unmöglich seyn, die Karlisten zu einer allgemeinen Schlacht zu bringen. Diesen Morgen brachen wir wieder auf, um den Feind zu suchen; die andern Divisionen der Armee sind ebenfalls in Bewegung, aber wir befinden uns im Hauptquartier oft fünf, sechs Tage ohne Nachricht von den Bewegungen unserer Divisionen. Alle unsere Kommunikationen mit entfernten Theilen des Landes sind vom Feinde unterbrochen. In der That sind wir blos Herren des Bodens, auf dem wir stehen. Sie müssen äußerst mißtrauisch seyn gegen die Nachrichten, die sie über die Operationen dieser Armee erhalten, denn ich habe in den englischen Blättern (denen die französischen darin gar nicht nachstehen) den größten Unsinn darüber gelesen. In der That wissen oft selbst die, welche sich im Hauptquartier befinden, nicht, wie es eigentlich steht, während die in Madrid oder Pampeluna von dem, was hier vorgeht, wenig mehr wissen, als wenn sie in Konstantinopel oder Calcutta wären. Der General hüllt die Plane, die er vorhat, in das tiefste Geheimniß.

Ohne eine Verstärkung von 15,000 Mann dürfte Rodil bei der fanatischen Stimmung der Bevölkerung den Krieg so bald nicht beendigen. (Korresp. der Times.)

— Das Journal der Ostpyrenäen schreibt aus Barcelona: Kaum hieher zurückgekehrt, reiste der Generalkapitän nach dem Gebirge ab. Zu Berga und im Mittelpunkt von Katalonien gibt es fortwährend Banden, welche von mobilen Kolonnen unabläßig verfolgt werden. Acht in der Umgegend von Agramunt gemachte Gefangene von diesen Banden, und vier von der Bande von Ager, bei Lerida, wurden, als wiederholt betroffen, erschossen. Zwei Bandenchefs, deren Namen man nicht kannte, waren nach Barcelona gebracht worden, und ein dritter war für den folgenden Tag angekündigt.

Frankreich.

Die „Gesellschaft zur Kolonisirung Algiers" ist nun konstituirt, und das nach den Statuten erforderliche Kapital realisirt. Hr. Barbet, Maire von Rouen, Deputirter, und sein Bruder unterzeichneten allein für 120 Aktien zu 1000 Frcs. Die Gesellschaft besitzt schon jetzt über 30,000 Morgen baubare Ländereien in der Umgegend von Algier und in einer wegen der neuangelegten Straßen zur Bewirthschaftung schicklichen Lage. Einer der Verwalter der Gesellschaft ist mit einer großen Anzahl verständiger und muthiger Kolonisten dahin abgegangen. Diese Kolonisten haben mit der Gesellschaft Verträge geschlossen, und werden sich auf verschiedenen Pachthöfen nicht weit von der Stadt niederlassen. Von Paris abgegangene Geometer sind in diesem Augenblick damit beschäftigt, die Besitzungen der Gesellschaft zu vermessen und genaue Plane davon aufzunehmen. Der zweite Verwalter wird unverzüglich abgehen, um in verschiedenen Theilen von Frankreich und Europa eine Rundreise zur Anwerbung von Kolonisten zu machen.

— Der neue Gouverneur von Algier, Generallieutenant Graf Drouet d'Erlon, kam am 13. d. mit seinem ganzen Gefolge zu Toulon an. Er sollte am folgenden Tage an Bord der Fregatte l'Arthemise nach Afrika abgehen.

Man erwartete zu Toulon an jenem Tage auch das Wiedereinlaufen der in dessen Nähe kreuzenden Eskadre; es schien aber, daß Gegenbefehle gekommen waren.

Bayonne, vom 15. Sept. Wir haben bestimmt erfahren, daß zwischen Mondragon und Ochandiano eine ernstliche Affaire stattgefunden hat. Der Oberbefehlshaber Rodil, die Generale Cordova, Anleo und Jaureguy, welche zu Anfang des Gefechts auf dem Schlachtfelde ankamen, kommandirten die Truppen der Königin. Der Kampf war schrecklich. Die Karlisten ließen 600 Todte oder Verwundete auf dem Schlachtfelde. Mehrere beladene Maulesel fielen in die Gewalt der Truppen der Königin. Rodil und Jaureguy trieben das 4. und 6. Bataillon der Insurgenten von Bastan, Navarra, Guibelalde und Guipuscoa in die Flucht. (Constitut.)

Paris, vom 19. Sept. Die Regierung erhielt heute von Bayonne folgende telegraphische Depesche:

„Rodil kam am 14. zu Vittoria an, von wo er zu Lorenzo und Figueira in der Borunda stoßen soll. Zwei carlistische Bataillone versuchten einen Angriff auf Elissondo, aber ohne Erfolg."

— Das ministerielle Abendblatt erklärt die neulichen Angaben in einem Artikel aus Turin in der Allg. Ztg., betreffend den Besitz Algiers und die Räumung von Ankona, für gänzlich erdichtet.

— 3proz. span. Rente 26¾; perpet. 36¾; königl. Anl. 32¾; Kortes 42⅝.

Vermischte Nachrichten.

Dieser Tage wurde mit dem neuen Dampfschiffe Nile, dem größten, das je in England oder in irgend einem Lande gebaut worden ist, ein Versuch angestellt. Es hält 998 Tonnen und hat zwei von Belton et Watts Dampfmaschinen, jede von der Kraft von 100 Pferden, beide zusammenwirkend, jedoch von der Kraft von 260 Pferden. Es ist 183 Fuß lang und 32 Fuß breit, und übertrifft die Dampfschiffe der englichen Regierung von gleicher Kraft an Schnelligkeit um ein Zehntheil, u. kann außer dem gewöhnlichen Kohlenbedarf noch einen Extravorrath zum Gebrauch von drei bis vier Tagen einnehmen. Dieses Schiff ist für den Pascha von Egypten gebaut, und wird in einigen Tagen nach Alexandrien abgehen.

— Herr Pare führte bei einer vor kurzem in Birmingham gehaltenen öffentlichen Versamlung als Beweis der Vergrößerung der Produktionskraft durch verbesserte Maschinerie an, daß während im Jahre 1792 die bestehende Maschinerie die Kraft von 10 Millionen Arbeitern erreicht habe, sie im Jahre 1827 der Kraft von 200 Millionen Arbeitern gleich gewesen sey. In den Baumwollspinnereien pflegten sich früher die Spindeln 50 Mal in der Minute umzudrehen, jetzt drehen sie sich in einigen Fällen 8000 Mal in der Minute um. In einer der Spinnereien in Manchester spinnen 13,600 Spindeln 1,200,000 (englische) Meilen Baumwollengarn in der Woche. Herr Owen in New Lanark produzirt täglich mit 2500 Arbeitern eine Quantität Baumwollengarn, die 2½ Mal um die Erde herum reichen würde. Die Maschinerie im Königreiche ist im Ganzen nunmehr, wie gesagt, der Arbeitskraft von 400 Mill. Arbeitern gleich, und könnte mit gehörigen Arrangements noch zu einer weit größeren und unberechenbaren Ausdehnung gesteigert werden. (Birmingham Journal.)

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Definitiver Verkauf.

Auf den Grund zweier Erkenntnisse vom königlichen Landgerichte zu Düsseldorf vom 12. November vorigen, respektive 8. Juli dieses Jahrs, und den Antrag von Franz Michael Hoster, Lithograph in Anholt wohnend, Theilungskläger, vertreten durch den

Advokat-Anwalt Servaes, wider Wilhelm Erkens, Färbermeister zu Zoppenbroich in der Gemeinde Rheyd wohnend, in seiner Eigenschaft von Hauptvormund der minderjährigen Kinder der verstorbenen Eheleute Joh. Balthasar Hermges und Catharina Elisabeth Hoster zu Lebzeiten in Dahlen wohnend, namentlich: a. Wilhelmine, b. Franz, c. Lisette und d. Theodor Hermges, Theilungsbeklagter ohne Anwalt und im Zustande des Nebenvormunds gedachter Minderjährigen Carl Hermges, Schlösser in Rheydt wohnend, werden

Samstag den 4. Oktober dieses Jahrs, Nachmittags 3 Uhr,

bei dem Wirth Hermann Brandts in Gladbach, vor dem unterzeichneten Heinrich Reiner Roosen, vom Königlichen Landgericht hierzu committirten, in Gladbach wohnenden Notar, folgende Grundstücke zum definitiven Verkauf ausgestellt werden:

a) Ein Haus mit Hintergebäuden und Zubehör zu Gladbach in der Weyerstraße gelegen, bezeichnet mit der Hausnummer 168, begränzt einerseits von Anton Lamberts Christians Sohn, anderseits vom Kirchwege, Vorhaupts auf die Weyerstraße und Hinterhaupts auf Sebastian Jansen ausschießend.
b) Ein Garten daselbst am Fliescherberg, haltend circa 30 Ruthen, begränzt von Peter Mevissen, Anton Lamberts und Erben Noever.
c) Ein Stück Holzgewachs, Poblenbüschchen genannt, an der Karrstraße und an der sogenannten Schießheide in der Gemeinde Obergebusch gelegen, haltend ungefähr fünf Morgen, begränzt von Erben Willms, Noever und vielen Andern.

Die Taxe und Bedingungen liegen in der Amtsstube des unterzeichneten Notars zur Einsicht offen.

Gladbach den 19. September 1834.

Roosen.

Heirathe-Anzeige.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen

Düsseldorf den 23. Septbr. 1834.

Anton Viktor Hardung,
Königl. Friedensrichter.
Helene Josephine Louise Hardung,
geb. Machenscheid.

Privilegirte Handlungs-Lehranstalt in Köln.

Der unterzeichnete Vorsteher, der zugleich ein Pensionat mit dieser Anstalt verbunden hat, beehrt sich den Eltern und Vormündern die Eröffnung des Wintersemesters auf den 2. November dieses Jahres anzuzeigen.

Der Plan des Unterrichts so wie die Bedingungen der Aufnahme erfährt man in portofreien Anfragen.

Köln den 21. September 1834.

Joh. Adam Hahnenbein,
Martinstraße Nr. 5.

In der weiblichen Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt in Neuss ist der Anfang dieses Schuljahres auf den 8. Oktober festgesetzt. Dies bekannt machend, empfiehlt sich ihren Freunden und Bekannten

Frau Syb. Düts-Kugelgen.

Neuss den 19. Sept. 1834.

Ein Landgut in der Nähe hiesiger Stadt, an einer Bach gelegen, wozu 25 — 30 Morgen Ackerland gehören, wird zu kaufen gesucht.

Eine Wohnung von 7 a 8 Theilen, wo möglich in der Nähe des Regierungsgebäudes, die den 1. Nov. zu beziehen ist, wird zu miethen gesucht.

Ein vor dem Flingerthor belegener Garten ½ Morgen circa groß, mit bequemer, angenehmer Sommerwohnung steht zu verkaufen.

Ein kleines Wohnhaus von 10 bis 12 Theilen wird zu kaufen gesucht.

Ein Konditor sucht auf einer gelegenen Straße ein Unterhaus zu miethen.

Ein Unterhaus von 4 a 5 Theilen wird zu miethen gesucht.

Die 1. und 2. Etage, jede mit 4 möblirten Räumen, auf dem Burgplatz ist zu vermiethen und gleich zu beziehen.

30.000 Thlr. sind ganz oder theilweise gegen 1. Hypotheke auf Baulichkeiten oder Grundstücke auszuleihen.

Auskunft hierüber im Lokalbureau bei

Baumeister Lottner,
Citadellstraße Nro. 1004.

Offene Stellen für Handlungsdiener,

welche in Wein, Tuch, Manufaktur, Schnitt, Material, Colonial, Eisenwaaren und allen übrigen Geschäften, wenn selbige gute Zeugnisse über ihre Moralität und Brauchbarkeit besitzen, fortwährend angenehme und vortheilhafte Stellen sowohl hier als ausserhalb erhalten können, durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

Offene Stellen.

3 Hauslehrer, welche im Elementar- und höhern Schulfächern Unterricht geben können und mit guten Zeugnissen versehen sind, finden ein baldiges Unterkommen durch Carl Brückner öffentliches Büreau in Münster.

---

[505] Zur Wartung eines kleinen Kindes wird ein Frauenzimmer mittlern Alters gesucht, welches schon in derartigen Diensten gestanden und sich auch sonst im Hause nützlich zu machen weiß. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Bilkerstraße Nr. 1228 sind im ersten Stock 3 Zimmer und ein Saal nebst Stallung und Remise zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Neues Etablissement.

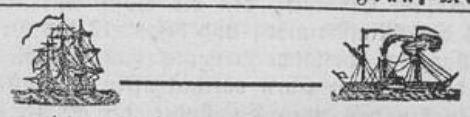
Unterzeichneter, der mehrere Jahre in bedeutenden Fabriken Deutschlands gearbeitet, empfiehlt sich im Dekartiren, Appretiren und Pressen aller Wollen- und Seidenwaaren, Shawls ꝛc. und verspricht sowohl schöne und billige Arbeit als prompte Bedienung. Seine Wohnung ist auf der Hundsrückenstraße der Jesuiten Kirche gegenüber Nr. 618 B.

Düsseldorf den 20. Septbr. 1834.

A. Vollmer.

Um den häufigen Nachfragen zu erwiedern, zeige ich ergebenst an, daß ich wieder eine neue Sendung schöner Jagdgewehre erhielt, (worunter die sich hinten laden, Füsil Lefaucheur) womit sich bei auffallend billigen Preisen bestens empfiehlt

Franz Meyer.



Wöchentliche Rhein- und Waal-Schnellschiffahrt.

Heute Morgen kam Schiffer J. Meuwsen, nach beendigter Revision erfolgten Abfahrt den 18. d. von Emmerich, hier an.

Düsseldorf den 23. Septbr. 1834.

J. H. Breyndt jun. et Comp.

Ein Engländer, Verfasser mehrerer Werke und Mitglied der Universität zu Cambridge, welcher sich mehrere Jahre in Italien und Deutschland unter Leitung der berühmtesten Meister den musikalischen Studien widmete, wünscht in einigen freien Stunden sich mit dem Unterricht sowohl im Gesang als in der italienischen und englischen Sprache zu beschäftigen. Nach seiner Unterrichts-Methode (ungefähr dieselbe wie die Hamilton's) erlernt man in der Hälfte der gewönlich angewandtnn Zeit, ohne Hülfe des Dictionairs und der Grammatik, mit Leichtigkeit das Sprechen und Schreiben.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt man in der Buchhandlung des Hrn. Schreiner hierselbst.

---

[506] Verloren

in der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. eine alte Brieftasche, umwunden mit einem schwarzen Bindfaden, worin sich 6 Thlr. an Papiergeld nebst einem Dokument in französischer Sprache hauptsächlich befanden. Dem redlichen Finder werden gerne 3 Thlr. zuerkannt, in Erwartung, selbe an die Expedition d. Ztg. abzugeben.

---

[507] Einige leere Stückfässer und 1 Luftheizung stehen billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

In der Neustadt Nr. 1287 sind 4 Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

---

[445] In einem auf der obern Neustraße gelegenen Hause steht der erste und zweite Stock zu vermiethen. An wen man sich deshalb zu wenden, ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Brod- und Frucht-Preise.

Berechnet nach den neuesten Neußer Marktpreisen.

		Berliner Maaß.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Ein Scheffel Weitzen incluf. 2 Silbgr. Transportkosten jedoch ohne Mahlsteuer	alter	1 20 10	neuer 1	18	2
Ein Scheffel Roggen	dito alter	1 8 0	neuer 1	4	9
" " Gerste (Winter-)	dito	. . . . .	—	29	—
" " Gerste (Sommer-)	dito	. . . . .	—	29	—
" " Buchweitzen	dito	. . . . .	—	29	—
" " Hafer	dito	. . . . .	—	20	5
" " Erbsen	dito	. . . . .	1	18	2
" " Rüb-Saamen	dito	. . . . .	4	2	—

Ein Schwarzbrod, 7 Pfund schwer, 3 Sgr. 2 Pf.
Ein Brödchen, 6½ Loth, 4 Pfen.
Ein Weck aus dem Ofen wohl ausgebacken, 7 Loth, 4 Pf.
Ein Röggelchen, 8½ Loth, 4 Pfen.

Düsseldorf den 22. September 1834.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Wilhelm Cleff.

WECHSEL - COURSE.

Düsseldorf, den 22. Septbr. 1834.

			Briefe.	*Geld.*
Amsterdam	Fl. 250	k. S.	141 6/10	141 4/10
idem	"	2 M.	141	140 8/10
Augsburg im 20 fl. F.	Fl. 150	k. S.	103 3/10	——
Antwerpen	Fs. 300	k. S.	——	81
idem	"	2 M.	——	80 6/10
Berlin	Th. 100	k. S.	99 8/10	——
idem	"	2 M.	——	99 2/10
Frankfurt a. M. im 24 fl. F.	Fl. 150	k. S.	——	86 4/10
idem	"	2 M.	86	85 8/10
Hamburg	BM. 300	k. S.	151 8/10	151 6/10
idem	"	2 M.	——	151
London	L. St. 1	2 M.	6 25 9	——
Paris	Fs. 300	k. S.	81 3/10	——
idem	"	2 M.	80 9/10	——
Lyon	Fs. 300	k. S.	——	81 3/10
Leipzig	Th. 100	k. S.	102 8/10	——
Bremen L'dor à 5	Th. 100	1 M.	——	113
Cöln	Th. 100	k. S.	100	——
idem	"	2 M.	——	99 1/10
Elberfeld	"	k. S.	100	——
idem	"	2 M.	——	99 1/10

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.